

# Badener Läden setzen lieber auf Qualität statt auf Black Friday

Baden «White Friday» als Gegenmodell - nicht alle sind begeistert von der Schnäppchenjagd

VON ANDREAS FAHRLÄNDER

Heute gibt es in vielen Geschäften grosszügige Rabatte. Warenhäuser und Einkaufszentren kurbeln mit dem Black Friday ihr Weihnachtsgeschäft an. In Zeiten des rasant wachsenden Onlinehandels soll das auch Kunden zurück in die Läden locken. Der Aktionstag - in Amerika Tradition am Freitag nach Thanksgiving - stösst aber nicht nur auf Gegenliebe. Wenn man sich bei den kleineren Geschäften in der Badener Innenstadt umhört, spürt man erhebliche Zweifel am Erfolgsmodell Black Friday.

## Eine gute Alternative bieten

Entschieden zur Wehr gegen die «Rabattschlacht» setzt sich die Villa Paul am Theaterplatz. Mimi Frey und Doris Rickenbacher verkaufen in ihrem kleinen Kaufhaus biologische und fair produzierte Produkte. In einem Brief an die Kunden schreiben sie: «Es gibt wunderbare Dinge, die wir von den Amerikanern übernehmen können. Zum Beispiel Hamburger.» Aber es gebe auch

Dinge, von denen man lieber die Finger lasse - zum Beispiel vom Black Friday. «Wir haben das ganze Jahr über faire Preise und setzen uns für eine nachhaltige Produktion ein. Der Black Friday torpediert genau diesen Gedanken. Das passt nicht in unsere Wertewelt», sagt Mimi Frey auf Nachfrage.

Frey und Rickenbacher sagen aber auch, sie wollen nicht einfach kritisieren, sondern eine gute Alternative bieten. Die beiden haben deshalb beschlossen, den «White Friday» ins Leben zu rufen. Die Kundinnen und Kunden bezahlen heute im Laden am Theaterplatz und auch in der temporären Filiale der Villa Paul an der Bahnhofstrasse den vollen Preis für alles, was sie kaufen oder konsumieren.

Dafür spendet die Villa Paul zehn Prozent vom Tagesumsatz an die gemeinnützige Organisation Fashion Revolution. Diese setzt sich für mehr Transparenz in der Modeindustrie und einen bewussteren Konsum ein. Die Resonanz auf den «White Friday» ist laut Frey sehr gross - und durchweg positiv.

Die Inhaber des Spielzeuggeschäfts Miracoolix an der Mellingerstrasse waren so überzeugt von der Idee, dass sie mitziehen und heute fünf Prozent des Umsatzes an den Badener Verein «RestEssBar» spenden, der sich gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt.

## Stammkunden als Werbeträger

Einen ganz anderen Weg geht die Buchhandlung Librium am Theaterplatz. Seit Montag und noch bis Ende Januar hängen in der Stadt und in der Region Baden Plakate im Weltformat, auf denen Stammkunden Werbung für «ihre» Buchhandlung machen. «Das Librium ist meine Muckibude», heisst es auf einer der Affichen.

«Wir wollen mit den Plakaten zeigen, dass der Gang in die Buchhandlung genauso eine alltägliche Sache ist, wie in die Apotheke, in die Metzgerei oder zum Schuhmacher zu gehen für den Einkauf», sagt Mitinhaberin Susanne Jäggi. Von Rabattaktionen wie dem Black Friday hält sie nicht viel. «Für mich ist es unverständlich, warum man den Leu-

ten in der umsatzstärksten Zeit des Jahres Waren fast nachwirft. Als Kundin frage ich mich dann eher, warum ich an anderen Tagen viel mehr für ein Produkt zahle.» Sie setze lieber auf Qualität und gute Beratung an allen Tagen des Jahres. Das Librium stehe wirtschaftlich auf guten Beinen. Der Buchhandel insgesamt hat es zurzeit aber nicht einfach, grosse Konkurrenten wie Amazon breiten sich immer mehr aus. Die Plakatkampagne soll nicht zuletzt zeigen, was für eine Bereicherung ein gutes Buch sein kann - oder auch schon allein das Stöbern in einer gut sortierten Buchhandlung.

Susanne Jäggi fügt an: «Seit Ende Juli verzeichnen wir und auch andere Geschäfte in der Umgebung steigende Kundenfrequenzen.» Ob das mit dem Abschluss der Bauarbeiten am Schulhausplatz zu tun hat, könne sie nicht mit Sicherheit sagen. Für den Badener Detailhandel ist das aber auf jeden Fall eine sehr erfreuliche Nachricht - ganz unabhängig von allen Rabattschlachten.

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 24

## Oberrohrdorf

Andrin Durrer ist Schweizer Meister



Andrin Durrer (18) in Kata-Pose. ZVG

An den Karate-Schweizer-Meisterschaften in Aarberg hat der Oberrohrdorfer Andrin Durrer (18) in der Kategorie Kata U21 die Goldmedaille geholt. Kata ist eine stilisierte Form des Kampfes gegen einen oder mehrere imaginäre Gegner. 440 Karatekas traten an zwei Wettkampftagen in verschiedenen Alters- und Gewichtsklassen an. Der Erfolg von Andrin Durrer kommt nicht völlig überraschend, hat er doch im laufenden Jahr an zahlreichen internationalen Meetings Podestplätze belegt. Durrer, der als Lerner auf der Gemeindeverwaltung Oberrohrdorf arbeitet, trainiert dreibis viermal pro Woche mit der Ken Shi Karateschule in Zürich. (AZ)

# Knigge-Kurs: «Mami wollte, dass ich hierherkomme»

Baden In einem Knigge-Kurs lernten Kinder korrekte Umgangsformen kennen. Ein Augenschein.

VON CLAUDIA LAUBE (TEXT UND FOTO)

«Das Essen wird zum Mund geführt und nicht der Mund zum Essen», erklärt Katrin Künzle und legt dabei theatralisch ihren Kopf auf den Teller, um zu demonstrieren, wie man es am Tisch nicht macht. Sieben Kinder zwischen acht und zwölf Jahren schauen sie dabei mit grossen Augen an und kichern.

Sie alle sind eher unfreiwillig im Knigge-Kurs der «Trainerin für gute Umgangsformen», wie sich Künzle vorstellt, gelandet. Die Kinder kommen aus der Region, aus Mellinger oder Gebenstorf, aber auch von weiter her; ein Bub in Hemd und adrettem Gilet ist gar aus Deutschland. Keines der Kinder scheint begeistert davon zu sein, in den nächsten dreieinhalb Stunden zu lernen, wie man sich in verschiedenen Situationen korrekt verhält.

Etwas verschlafen trudeln sie im Konferenzraum des Hotels Du Parc in Baden ein und ergeben sich wenig motiviert ihrem Schicksal, in das sie ihre Eltern hineinmanövriert haben. Die Kinder müssen nach der Einführung von Katrin Künzle erklären, was sie vom Kurs erwarten. So richtig weiss das keines und deshalb wird wiederholt, was sie kurz zuvor im von Künzle vorgestellten Kursablauf gehört haben: Julia will lernen, wie man Besteck richtig hinlegt, Aurelio möchte am Abend seine Eltern korrigieren können, was auch Chanelle und Stefan möchten. Cecilia gibt ehrlich zu: «Ich weiss nicht, was ich heute lerne. Mami wollte, dass ich hierher komme.»

## Broccoli-Drive ist Vergangenheit

Die Eltern, die ihre Kinder vorbeibrachten, trieb vor allem eines an: Die ewigen Kämpfe mit ihren Kindern am Tisch zu beenden und nicht immer darauf hinweisen zu müssen, wie sie sich beim Essen verhalten sollten. «Es herrscht heutzutage kein strenger Broccoli-Drive mehr», so nennt es Kursorganisatorin Künzle. Die Zeiten von strengen Regeln, die, wenn sie nicht befolgt werden, konsequent bestraft werden, sind vorbei. Die meisten Eltern wüssten eigentlich, was zu tun wäre, aber es ist nicht immer einfach, das umzusetzen.



Katrin Künzle, Trainerin für gute Umgangsformen, zeigt der neunjährigen Chanelle, wie sie Messer und Gabel korrekt hält.

Ein Knigge-Kurs kommt da wie gerufen: «So kriegen die Kinder auch einmal von einem Profi erklärt, was sich gehört», so Künzle.

Bevor es mit den Regeln losgeht, lernen die sieben Kinder Freiherr Adolph Knigge kennen, «diesen altertümlich aussehenden Herr aus dem 17. Jahrhundert», wie ihn Künzle beschreibt, während sie ein altertümlich aussehendes Bild in die Höhe hält. Er sei ein grosser Menschenfreund gewesen, der sich fragte, warum es nicht möglich sei, dass alle respektvoll miteinander umgehen. Also schrieb er das Büchlein «Über den Umgang mit Menschen». Nach seinem Tod wurden seine Emp-

fehlungen zu Regeln umgemünzt, die heute gar nicht mehr gross mit Knigge selbst zu tun hätten, erzählt Künzle schmunzelnd. Er hätte auch gar keine Empfehlungen für Tischmanieren abgegeben.

## Werte im Fokus

Nun, hier im Kurs geht es nur vordergründig um die Person Knigge, viel mehr geht es aber um Werte wie Respekt, Höflichkeit und Anstand. Wie grüsst man richtig? Wer gibt zuerst die Hand? Wer bietet das Du an? Wie schnell muss man sich entschuldigen? Was sind Zauberwörter? Die Kinder müssen die Fragen erst selbst oder in

Rollenspielen beantworten, bevor Künzle erklärt, was korrekt wäre. Die Kinder liegen mit ihren Lösungen oft richtig. Die spielerische und humorvolle Art, mit der die Trainerin den Kurs leitet, lässt sie schnell auftauen. «Auch wenn es heute eher eine ruhige Gruppe ist», wie die Knigge-Trainerin feststellt.

Ein Apéro und drei Gänge werden in diesem Kurs aufgetischt, Salat, Hauptmahlzeit und Dessert. Beim Apéro erklärt Künzle, wie im Stehen Glas, Teller und Serviette korrekt gehalten werden; und welche Themen sich zum Smalltalk eignen. In diesem Kinderkreis sind es zuerst Cumulus-Wolken, danach Videospiele, die das Gespräch dominie-

ren. Kurz darauf geht es zum Salat. «Wir essen ihn nur mit Gabel und Brotstückchen, das Messer lassen wir weg», so Künzle. Auch dürfe das Brot nicht abgebissen, sondern müsse abgebrochen werden. Die Kinder lernen die richtige Haltung am Tisch und was Bestecksprache bedeutet. Künzle nimmt eine grosse Uhr hervor und sagt: «Wenn ihr Messer und Gabel in der Zwanzig nach Vier-Position auf den Teller legt, bedeutet das, dass ihr fertig mit Essen seid.»

«Manche Kinder wissen bereits viel, andere müssen erst noch lernen, wie sie zum Beispiel Messer und Gabel richtig halten.»

Katrin Künzle, Trainerin für gute Umgangsformen

Katrin Künzle bildete sich vor 15 Jahren zur lizenzierten Knigge-Trainerin aus, weil sie ihren Kindern ebenfalls bessere Umgangsformen beibringen wollte. Kurz darauf gründete sie die «Künzle Organisation». Mit acht weiteren Kursleitern bietet die Organisation inzwischen auch Kurse für Jugendliche, für Lehrstellensuchende, für Erwachsene und für Firmen an - und für verschiedene Ferienpass-Organisationen: «Die Wissensspanne der Kinder in meinen Kursen ist sehr breit», sagt sie. «Manche Kinder wissen bereits viel, andere müssen erst noch lernen, wie sie zum Beispiel Messer und Gabel richtig halten.» Die Rückmeldungen der Eltern nach den Kursen seien sehr positiv.

Die Überraschung bei den Kindern ist gross, als Künzle darauf aufmerksam macht, dass der Kurs schon bald zu Ende ist. Es hat offensichtlich mehr Spass gemacht als gedacht. Die Tochter der Redaktorin, die ebenfalls teilnehmen durfte, ist so motiviert, dass sie am Abend zu Hause Kellnerin spielt, den Tisch deckt, das Essen aufischt, die Serviette wie gelernt auf den Schoß legt, sich an Smalltalk-Themen versucht und dabei kerzengerade sitzt - als hätte sie zwischen Rücken und Stuhllehne eine Maus und zwischen Bauch und Tisch eine Katze, so wie sie es im Kurs gelernt hat. Die Mutter ist stolz und genießt den Moment; im Wissen, dass es morgen wohl schon wieder anders aussehen wird.

Knigge-Kids Knigge für Kinder, Hotel Du Parc Baden, Samstag, 23. März 2019,